

KIRCHGEMEINDE
ZÜRICH-HARD

Bullinger-Info



Foto: Rolf Mauch

Ein Pflänzlein wird zum Baum

Rolf Mauch,
Pfarrer

Im Kleinen wie im Grossen entdecke ich immer wieder das spannende Zusammenspiel von Freiraum und Ordnung, von Bewegung und Struktur. Die gegensätzlichen Prinzipien gehören zusammen – auch in der Kirche.

Eine Kollegin hat mir folgendes berichtet:

In einem Hof steht ein schlanker Baum auf einer Wiese. Er erwacht jeden Frühling, treibt Blätter, bildet Blüten und bringt Frucht. Er spendet Schatten und reinigt die Luft. Im Herbst fallen die Blätter auf die Wiese und im Winter steht er da, in seinem weissen Schneegewand. Gleichzeitig wird unter anwohnenden

Nachbarn über die Grenzziehung diskutiert: Auf wessen Grund steht der Baum? Wem gehört der Baum? Wer fegt welche Blätter weg? Wer sammelt welche Früchte ein? Der Ausgang dieser Auseinandersetzung ist noch ungewiss. Den Baum kümmert es nicht. Er steht da, grünt, blüht, spendet Schatten und schläft winterlich auf der Wiese als Einheit. Und jedes Jahr wird er ein klein wenig kräftiger. Ähnliches geschieht in ein paar benachbarten Kirchgemeinden der Stadt Zürich. Grenzen werden verhandelt, Stadtpläne konsultiert, der Ausgang ist noch ungewiss. Und doch steht da ein Baum und wächst – eine neu gegründete Gemeinschaft.

Eine Gruppe von Menschen ist zusammengekommen und hat sich daran gemacht, über eine Gemeinschaft nachzudenken, die auf der Wiese der christlichen

Religion wachsen und gedeihen kann, zum Wohl der Menschen, die sich in einer lauten Stadt einen Ort der Ruhe, des Gebets und der Gemeinschaft ersehnen. Mittlerweile ist diese Gruppe langsam gewachsen, trägt Blätter und einzelne Blüten sind schon zu sehen. Die Rede ist vom Stadtkloster Zürich. Die kleine Pflanze hat ihren Boden gefunden, in der Bullingerkirche und seinen Nebenräumen.

Zur Adventszeit, zur Passionszeit, zur Pfingstnovene und zum Erntedank war dies zu erleben. Regelmässig zur täglichen Laudes und Vesper fanden sich Menschen zusammen und teilten anschliessend eine einfache Mahlzeit. Diese Inseln des Feierns werden nun verbunden durch die Tagzeitgebete, welche auch in den Wochen zwischen den hohen Fei-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

ertagen regelmässig gesungen und gebetet werden. Am 10. Mai wurden die Aktivmitglieder in einer Vesper feierlich ins Stadtkloster Zürich aufgenommen. Dies war ein sichtbares Zeichen dafür, dass das Stadtkloster aus Menschen besteht, die sich gemeinsam auf Gott ausrichten. Im Zentrum der Feier war der Segen, den eine Diakonisse aus einer andern Gemeinschaft zwei Aktivmitgliedern erteilte, mit je einem Kreuzzeichen auf die Stirn. Von diesen Zwei wurde der Segen in gleicher Weise zwei weiteren Personen weitergegeben – und so breitete er sich er aus, bis alle Aktivmitglieder gesegnet waren.

Der «Baum» Stadtkloster lebt also und blüht schon dort und da. Wie er in die Grenzziehungen und Verbindungen der künftigen Kirchenkreise eingliedert wird ist noch ungewiss. Wir können uns dennoch schon heute über ihn freuen.

Rolf Mauch, Pfarrer